

6. Feld, Hof, Garten und Wald.

Landwirtschaft. Bald ist der Winter vorüber und überall zeigen sich schon die ersten Vorboten des Frühlings. Wenn es nur auch bald kommt, das ersehnte Frühjahr und bringt uns „Gras und Laub“, denn die an und für sich knappen Vorräte an Winterfutter mahnen täglich zu noch größerer Sparsamkeit, damit wir durchkommen. „Wenn man hat, muß man sparen“, sagte einmal ein alter Landwirt, das ist nur zu wahr und gilt für jedes Jahr. Wenn man aber nichts, oder nicht viel hat, dann ist das Sparen noch viel schwieriger und bereitet Sorge genug.

Wie schon früher erwähnt, betrogen unsere Winterfutter-Vorräte nur die Hälfte der Normalmenge, während der Viehstand der gleiche ist. Letzterer soll und muß erhalten werden, denn die Viehpreise werden dieses Jahr sehr hoch sein und eine Wirtschaft, welche durch Zukauf den Bestand zu ergänzen genötigt ist, muß viel Kapital aufwenden.

Bei all dem Nothbehelf sieht unser Vieh recht gut aus und die produktiven Leistungen desselben wiegen den erhöhten Aufwand an Kraftfutter reichlich auf. Der Kuhstall lieferte neben einem recht guten Milchtrag eine größere Anzahl schöner, gesunder Kälber, von denen die meisten zur eigenen Nachzucht dienen. Von dem gefürchteten Verwerfen, Kälbersterben und Gott sei Dank auch von der Maul- und Klauenseuche blieben wir bisher verschont; auch das Jungvieh gedeiht recht gut. Im Schafstall wurden 100 Stück schöne Lämmer geboren, während 80 Stück (Hammel und Merzschafe) zur Mast gestellt sind. Bei den jetzigen Woll- und Fleischpreisen ist die Schafhaltung noch immer lohnend, zumal in unserer Wirtschaft mit ihren vielen Wedländereien.

Die Schweinehaltung hängt nun auch wieder an, etwas rentabler zu werden, wenigstens sind die Ferkelpreise wieder annehmbar, wenn leider auch Fettschweine noch immer sehr niedrig im Preise sind. Aber auch hier heißt es durchhalten, bis die Schwankungen wieder einen günstigen Ausgleich bringen.

An unseren Winterfeldfrüchten sind bis jetzt Frostschäden nicht wahrzunehmen, während allenthalben im Lande schon dieserhalb Klagen laut werden. Der starke Frost hat wenigstens den Boden wieder gründlich gelockert und geprenzt, was bekanntlich beim vorjährigen Winter nicht der Fall war.

Wie noch keinen Winter, so war es diesmal möglich, Kultur- und Rodearbeiten in größerem Umfange vorzunehmen. Viele Dornhecken und Raine wurden ausgerodet, besonders auf dem Kamp, wo zwei der bekannten „Inseln“ mit großer Mühe bei Anwendung vieler Sprengschüsse zu Ackerland gemacht wurden, während mit den gewonnenen Steinen (an 200 cbm) der mittlere Kampweg chauffiert werden soll.

Gleichzeitig wurde der schon länger projektierte Fischteich an der „großen Wiese“ energisch in Angriff genommen und geht seiner baldigen Vollendung entgegen.

Bald beginnen jedoch noch viel wichtigere Arbeiten, wenn Pflug und Egge wieder das Feld bearbeiten und zubereiten zur Aufnahme der Frühjahrssaat, von der wir so viel hoffen und wünschen und die uns, wills Gott, auch wieder Segen und Lohn für alle Mühe bringen möge.

Hr.

G e m ü ß e b a u. Auf den trockenen Sommer und Herbst ist ein bis jetzt fast milde zu nennender Winter gefolgt. Leider haben die wenigen kalten Tage, welche uns bis zu 22° Celsius, bei sehr geringer Schneedecke, brachten, doch an den verschiedenen Wintergemüsen, wie Grünkohl, Rosenkohl, Spinat usw., bedeutenden Schaden verursacht.

Auch die bis jetzt erfolgten Niederschläge zeigen sich bei dem durch die große Trockenheit des vergangenen Sommers fast ausgedörrten Boden als noch vollständig unzureichend und dürften dieselben sich in weit stärkerem Maße einstellen, damit eine sonst in Aussicht stehende Mißernte abgewendet wird.

Außer den im Gemüsebau üblichen Winterarbeiten, wie dem Flechten der Strohecken, Beschneiden und Auslichten der Beerensträucher, der Instandsetzung der Wege im Gemüsegarten und um die Frühbeete, sowie der Pflege und Reinigung der im Keller und Frühbeet aufbewahrten Wintergemüse, wird jetzt mit der Anlage der Frühbeete begonnen. Dieselben sind wieder um ein neues vermehrt worden und bestehen jetzt aus drei großen gemauerten, neun großen und zwei kleinen hölzernen Kästen. Vier derselben sind bereits mit verschiedenen Frühgemüsen angefüllt, teils mit solchen im Gurkenhause herangezogenen bepflanzt. Dieses legete wird, nachdem sich die in ihm noch befindlichen Gemüsepflänzchen vollends in den Frühbeeten untergebracht sind, wieder mit Salat und Gurken bepflanzt, welche bereits als fertige Pflanzen des Auspflanzens harren.

Bei aufgetautem und etwas abgetrocknetem Boden beginnt das Umgraben der Gärten, welche schon jetzt entsprechend gedüngt werden, und Hand in Hand damit die Aussaat der weniger empfindlichen bezw. langsam keimenden Frühgemüse wie Erbsen, Puffbohnen, Karotten, Möhren, Zwiebeln u. dergl.

K.

Gewächshaus. Ueber die Arbeiten im Gewächshaus und in den Schmuckanlagen ist im Winterhalbjahr nicht viel zu sagen. Das neue Kalt- haus ist in den Weihnachtsferien fertiggestellt und eingeräumt worden. Die Heizung hat sich ziemlich gut bewährt, da trotz der anhaltenden starken Kälte die Temperatur nicht unter $+ 4^{\circ}$ C. gesunken ist, allerdings mit doppelter Bedeckung des Glasdaches mit Strohmatte. Der alte Komposthaufen hinter dem Gewächshause ist entfernt worden und der Platz wird in Zukunft durch Pflanzbeete ausgefüllt werden.

Die Hyacinthentreiberei ist dieses Jahr vollständig mißlungen. Zur Ausschmückung der Tafel zur Kaisergeburtstags-Feier mußten angetriebene Blütenzweige von Haselnüssen und Weiden dienen.

Ueberhaupt scheint der vorjährige trockene, heiße Sommer auch ungünstig in der Treiberei nachzuwirken.

M.

Baum- und Obst- und Weinbau. In der Baumschule, sowie auf den verschiedensten Obstanlagen sind die wichtigsten Winterarbeiten, wie Schnitt und Pflege der Obstbäume, Schneiden der Edelreifer zur Frühjahrsveredelung, desgl. des Steckholzes von Johannis- und Stachelbeeren, Quitten usw., fast beendet. Sobald die Witterung es zuläßt, beginnen wir mit den Frühjahrsveredelungen. Handveredelungen haben wir bereits während der kalten Tage unter Dach ausgeführt. Doch nun geht es fleißig ans Pflanzen; die Obstanlage in der Baumschule will fertiggestellt werden, ebenso das Himbeerquartier an der unteren Ecke der Baumschule. Ein frisch rigoltes Quartier muß mit jungen Unterlagen bepflanzt werden. Fehlende Bäume auf unseren Obstgrundstücken am Warteberge, Wichtelstein usw. müssen durch junge ersetzt werden u. s. f. Hoffentlich begünstigt ein feuchtes Frühjahr das Anwachsen der Bäume und Sträucher, was leider im Vorjahre nicht der Fall war.

Waldbau. Mit Beginn der rauhen Witterung wurden im Forstgarten die vor Eintritt von Frost nötigen Arbeiten, als Umgraben des diesjährigen Verschulungslandes, Eindecken der im letzten Frühjahr verschulten Pflanzen mit Moos usw. vorgenommen. Alsdann wurden die Pflanzlöcher- vorbereitungsarbeiten für die in diesem Frühjahr auszuführenden Pflanzungen fortgesetzt.

Die vorgesehene Düngung mit Kunstdünger der zum Teil stockenden Fichtenschonung auf dem Schmachteberg und neben dem Gefängegraben wurde vorgenommen. Es wurde hierzu Thomasschlackenmehl und Kainit, im Verhältnis 2:1, verwendet. Die Düngung wurde als Lochdüngung ausgeführt.

Nach den Weihnachtsferien wurden zunächst einige unkultivierte Stellen in den Schonungen, welche mit Dornsträuchern bestanden waren, ausgerodet. Die Sträucher fanden zur Errichtung eines Verhaues Verwendung.

Das Holzfällen, eine von allen Schülern sehr geschätzte Arbeit, welches namentlich an kalten Wintertagen eine angenehme und gesunde Beschäftigung ist, war in diesem Winter schnell beendet. Die alten, abgängigen Obstbäume, welche alljährlich in Ermangelung schlagbarer Bestände abgetrieben wurden, und somit als Uebung im Holzfällen dienten, sind nun alle aufgeräumt. Es wäre deshalb sehr zu wünschen, daß der nunmehr schon einige Jahre schwebende Waldankauf zum Abschluß gebracht werden könnte.

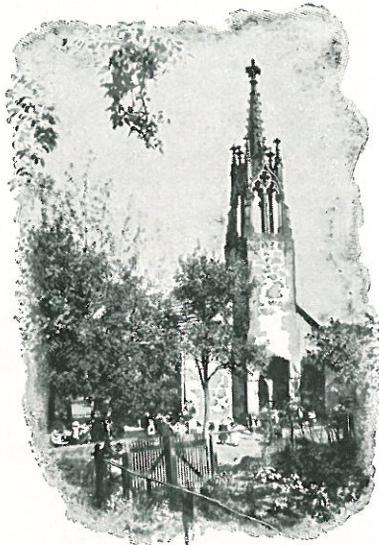
Falls die gegenwärtig herrschende milde Witterung anhält, werden wir, da der Frost ganz aus dem Boden verschwunden ist, in den nächsten Tagen mit Kulturarbeiten beginnen. E.

7. Museum und Sammlungen.

Im zu Ende gehenden Wintersemester wurden wiederum die notwendigen laufenden Arbeiten — wie Bestimmen, Aufbereiten und Einreihen der eingegangenen Gegenstände — vorgenommen, die auch eine vollständige Reue-etikettierung aller Gegenstände notwendig machte. Der Besuch des Museums war erfreulicherweise ein besonders reger. Besucher von nah und fern wurden durch die Sammlungen geführt und zeigten stets ein reges Interesse für die verschiedenartigsten Gegenstände aus den Kolonien.

Allen denen, die im vergangenen Semester erneut durch Geschenke unser Museum freundlichst vergrößern und vervollständigen halfen, sagen wir herzlichen Dank und bitten, auch fernerhin uns ihr Interesse bewahren und uns in unseren Bestrebungen unterstützen zu wollen.

Die Museumsgruppe.



St. Michaelskapelle.